Aus unserem Fragekasten.

Frage 321: Wäre wohl die Idee patentfähig, eine Gummi-Lokomotive zu erbauen, die je nach der Kesselspannung ohne weiteres auf beliebigen Spurweiten zu fahren imstande wäre?

Antwort auf Frage 321: Ob Gummi der geeignete Stoff ist, wäre erst nach ausgedehnten Versuchen über seine Zugfähigkeit zu ersehen. Die einfachste Lösung der Aufgabe, Lokomotiven für veränderliche Spur zu bauen, zeigt nachfolgendes Bild. Die auf der Zeichnung angedeutete Änderung der Spurkränze glauben wir nach reiflicher Erwägung nicht empfehlen zu können (höchstens versuchsweise für langsame und recht vorsichtige Fahrt).

Die Schriftleitung.

Eisenbahn, Eisenbahn, Lokomotiv.

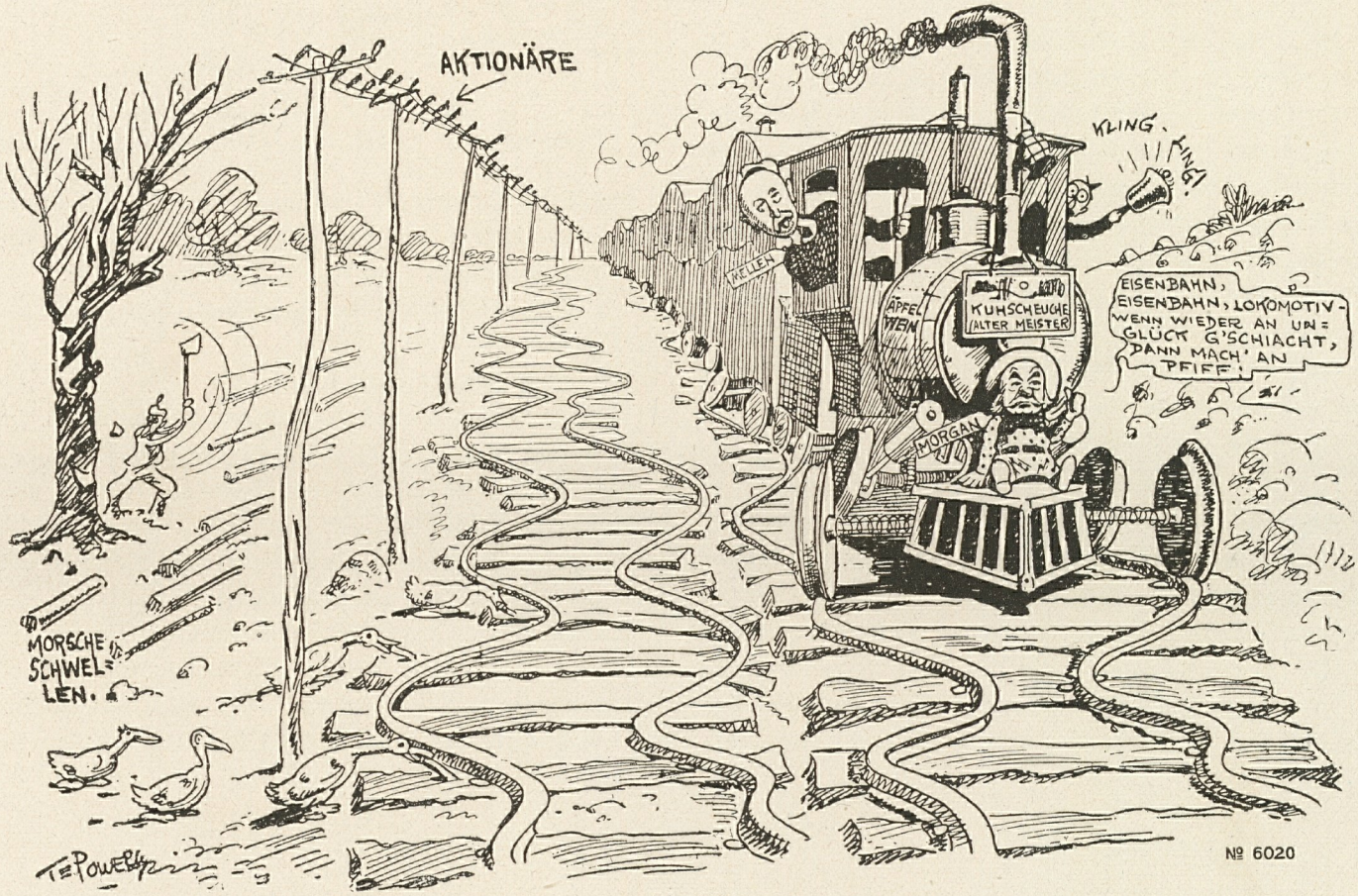

Abb. 130

Diese Karikatur erschien am 18. Januar 1913 in einer deutschen Zeitung in Philadelphia; sie veranschaulicht den schlechten Zustand des Oberbaues, wie z. B. der Schwellen, welche von so schlechter Beschaffenheit waren, daß auf der Strecke sogar die Gänse die Schienennägel auszogen und verschluckten. Infolgedessen verzogen sich die Schienen wellenförmig. Es war der Vorschlag eingebracht, die Lokomotiven, welche sich ebenfalls in sehr schlechtem Zustand befanden, entsprechend umzubauen, z. B. sollten, damit die Räder den wellenförmigen Geleisen besser folgen könnten, ohne zu entgleisen, an den Achswellen Federn angebracht werden. Um die vielen Kesselexplosionen zu verhüten, wurde vorgeschlagen, als Kessel ein Äpfelweinfaß zu nehmen und damit Morgan die Mängel besser erkennen kann, denselben auf der Maschine vorn mitfahren zu lassen. Die jetzigen Züge seien nur noch als Kuhscheuchen anzusehen.

Falls ein Eisenbahnunglück geschieht, soll der Führer vorher erst pfeifen. Dabei sitzen die Aktionäre an der Strecke entlang wie die Spatzen auf den Telegraphendrähten, sehen die schlechte Beschaffenheit der Bahnstrecken und des Materials, aber niemand hat den Mut, deswegen gegen Morgan energisch einzuschreiten und Abhilfe zu verlangen.